



Advent 2018

Liebe Freunde, liebe Schwestern und Brüder

Es liegt uns am Herzen, «dieses feine Netzwerk des Miteinanders», das unter uns Christen verschiedener Gemeinschaften und Bewegungen entstanden ist, zu stärken und Euch durch diesen Brief Anteil zu geben, was europaweit gelebt wird.

Vor zwei Wochen haben wir (Marco Würigler, Nidelbad und Elisabeth Reusser vom Sekretariat) als Vertreter der Schweizerischen Spurgruppe am internationalen Trägerkreistreffen von «Miteinander für Europa» in Prag teilgenommen.

Elisabeth Reusser: Gerne versuche ich, euch diese Tage ein wenig zusammenzufassen. Es lohnt sich, die Homepage anzuschauen: viele Fotos, interessante Interviews mit Persönlichkeiten und Erfahrungsberichte finden sich dort: [www.together4eu-rope.org](http://www.together4eu-rope.org)

Beim Abschluss des letzten Trägerkreistreffens 2017 in Wien hatten wir uns drei Punkte für die nächste Zukunft vorgenommen:

- noch tiefer die Geschichte und Kultur der Länder von Mittel- und Osteuropa kennenlernen und dadurch die Freundschaft mit diesen Menschen vertiefen,
- die Präsenz der Jugendlichen unter uns stärken,
- das Bewusstsein in uns und um uns vertiefen, dass wir als Christen in Europa für einander Verantwortung tragen, z.B. dass wir den 9. Mai (Geburtstag von Europa) nutzen zum Beten oder sich Kennenlernen.

Nun einige Flahs vom Trägerkreistreffen 2018: Am Donnerstagabend, 15. November, wurden die 170 Teilnehmenden, darunter ca. 25 Jugendliche (die Hälfte aus Tschechien und der Ukraine), in Prag sehr freundlich und froh von der Vorbereitungsgruppe, die aus Schönstättern und Fokolaren bestand, begrüsst.

Am 2. Tag «Tiefes Eindringen in die Geschichte von Tschechien»: Die Referate (die Zeugnisse und Reflexionen) öffneten Kopf und Herz für die gelebten Herausforderungen der Vergangenheit und liessen uns zutiefst erkennen, dass wir alle heute vor ähnlichen, neuen Herausforderungen der Globalisierung stehen. Die sozialen Medien bringen viel Gutes, werden aber auch genützt, um die «Massen» zu manipulieren, zu verunsichern und die geweckten Ängste zu nützen, um als «Retter» zu erscheinen (Populisten).

Es sprachen Pavel Fischer, Senator und früherer Präsidentschaftskandidat, ein tschechischer Historiker, Jaroslav Sebek, und der Soziologe, Philosoph und röm.-kath. Priester Tomas Halik, der eine ähnliche Geschichte wie Kardinal Miloslav Vlk hat.

Hoffnungsvoll und klar kristallisierte sich heraus, dass wir als Glaubende (Kirchen) gefragt sind: wir sind «Personen», «Du Gottes» und berufen zur Gemeinschaft mit Gott und mit den Brüdern und Schwestern.



In einer persönlichen Erfahrung von Senator Pavel Fischer kam klar zum Ausdruck, dass wir alle auf einander angewiesen sind - wir von einander abhängen. Er begleitete seinen todkranken Sohn, der am Schluss völlig von der Hilfe anderer abhängig war und erlebte, wieviel dieser ihm zu «geben» vermochte. «Es sind die Behinderten, die die Menschlichkeit wieder in unsere Gesellschaft bringen», betonte er. Die Schlussfolgerung in unserer kleinen Austauschgruppe, auf Europa be-

zogen: «Wie empfinden wir die Länder, die voll auf uns angewiesen sind? Freuen wir uns über sie? Sind wir bereit, sie zu unterstützen?»

- Pavel Fischer, der als Sekretär mit Vazlav Havel zusammengearbeitet hat, legte das Augenmerk auf unsere Erziehung als Bürger, die bereit sind, als «Personen» Verantwortung zu tragen, bereit sind, Wege aus der Lüge zur Wahrheit zu suchen und zu gehen. Und «als freie Bürger» in und als «Gemeinschaft» zu leben.
- Tomas Halik betonte: «Wir müssen leben lernen ohne einfache Antworten, im Vertrauen auf unseren Herrn der Geschichte. Wir tragen «als Christen» eine grosse Verantwortung, wir tragen «die Antwort des Glaubens» in uns, die einzig wirkliche Perspektive, um den diffusen grossen Ängsten der Menschen (Massen) unserer Zeit gegenüber zu treten.»
- Ein junger Pfarrer aus der Ukraine berichtete mir, dass die ökumenische Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchen in seiner Stadt in mitten von Armut und Krieg ein starkes Licht ist.

Am Samstag wurde über die Zukunft gesprochen. Am 9. Mai 2019 soll der Europatag als Tag des „Miteinander für“ begangen werden. Als Vorbereitung darauf wird die Initiative mit einer europaweiten 6-wöchigen Gebetskette unterstützt, erklärte Sr. Nicole aus Selbitz. Start ist der 25. 3. 2019, Tag des erwarteten Austrittes des Vereinigten Königreichs aus der EU. Jede Woche wird ein Newsletter verschickt werden, in dem sich ein europäisches Land vorstellt und seine Gebetsanliegen in die Mitte legt. So haben wir alle die Möglichkeit, unsere europäischen Brüder und Schwestern und ihre Nöte mitzutragen und uns mit ihnen im Anliegen um ein friedliches Zusammenleben in Europa und der ganzen Welt zu vereinen.

**Das nächste Trägerkreis-Treffen wird vom 7. - 9.11.2019 in Ottmaring (bei Augsburg) stattfinden, dort, wo die Geschichte des *Miteinanders* vor 20 Jahren begann. Es wird Rückblick auf eine Geschichte der Menschen mit Gott und Ausblick auf eine vielversprechende Zukunft sein.**

Und Marco Würigler «Zum Ausklang»: Wenn man schon in Prag ist, darf natürlich ein Besuch der Stadt nicht fehlen. So blieben wir noch einen Tag länger und tauchten ein in den ganz besonderen Reiz dieser wunderschönen Stadt mit ihren eindrücklichen Strassenzügen, Palästen und Plätzen, links und rechts der ruhig dahinfließenden

Moldau. Obwohl überfüllt mit Menschen, die das Vorankommen nicht leicht machten – besonders auf einem der Wahrzeichen der Stadt, der Karlsbrücke –, hatte man nicht das Gefühl von Hektik; im Gegenteil es lag sogar etwas Besinnliches über dem Ganzen, vielleicht auch weil in diesen Tagen die Tschechen der «samtenen Revolution» vom November 1989 gedachten und überall Kerzen brannten, vor denen manche Passanten andächtig innehielten.

Zu unserer Überraschung entdecken wir eine deutschsprachige Lutherische Gemeinde, die in der altherwürdigen Kirche von St. Martin in der Mauer (1178) ihre Gottesdienste feiert. Die kurze Begegnung mit der kleinen Gemeinde und die erfrischende Predigt der jungen Pastorin taten uns gut.

Ein schöner Abschluss unseres Treffens, das wirklich das gebracht hat, was wir uns in Wien erhofft hatten: einen ersten wichtigen Schritt nach Osteuropa, von wo – das haben wir wahrgenommen – manche neuen Impulse und Herausforderungen auf unser «Miteinander» zukommen werden, auch hier bei uns im Westen.

Unser Fazit: Europa braucht dringender denn je unsere Gebete. Egal, wie wir zu den politischen Bemühungen der EU stehen, es ist eine Tatsache, dass wir miteinander «in» Europa leben und unser Tun und Lassen – bewusst oder unbewusst, gewollt oder ungewollt – immer auch ein «für» Europa sein wird.

In Prag wurde an die Worte aus dem Gedicht von Reinhold Schneider erinnert, der 1936 in jener schweren Zeit festhielt: «Allein den Betern kann es noch gelingen...» - Der angedachte «Gebetsweg» im nächsten Jahr wird uns Gelegenheit geben, dieses Bewusstsein auch bei uns zu stärken.»

..... Vielleicht erinnert ihr euch noch an die Frage von Helmut Nicklas an Chiara Lubich (Ottmaring 1999): «Wie soll es nun weitergehen?» ... und ihre Antwort: «Ich weiss es nicht, die Partitur ist im Himmel geschrieben.»

In diesem Vertrauen auf den heiligen Geist und in der Bitte darum, diese Partitur im Himmel verstehen zu lernen und auch die leisen Töne davon nicht zu überhören, wünschen wir euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Elisabeth Reusser & Marco Würgler

